



**Roger Money-Kyrle: Die Psychologie von  
Krieg und Propaganda. Ausgewählte Schriften Band 1.  
Herausgegeben und kommentiert von  
Heinz Weiß und Claudia Frank  
(Brandes & Apsel, Frankfurt am Main, 2022)  
*Maximilian Römer (Berlin)***

*Die fast unlösbare Aufgabe besteht darin, weder  
von der Macht der anderen, noch von der eigenen  
Ohnmacht sich dumm machen zu lassen.*

(Theodor W. Adorno, 1969, S. 67)

Kriegerische Konflikte lassen sich als anthropologische Konstante verstehen und so haben die sozialpsychologischen Arbeiten Money-Kyrles (1898–1980) zu keinem Zeitpunkt an Bedeutung verloren. Durch den gegenwärtig wütenden Krieg in Europa beinhaltet die Publikation jedoch eine besondere Aktualität. Die 1934 verlaute Hoffung Money-Kyrles, «dass die Verrücktheit der Nationen, ähnlich wie die Verrücktheit von Individuen, langsam, aber sicher im Lichte weiteren Wissens nachlässt» (S. 32), fand augenscheinlich keine Erfüllung und doch liegt in den Aufsätzen des britischen Psychoanalytikers weiterhin etwas Hoffnungsvolles und Ermutigendes. Im Angesicht der Verbrechen und der Barbarei des NS-Regimes findet Money-Kyrle in der analytischen Methode ein Instrument der Einsicht und des Verständnisses, das es ermöglicht, die staatliche und individuelle Destruktivität in ihrer Tiefenschicht zu verstehen. Dieses Vorgehen kann wiederum befähigen, sich der Ohnmacht in Anbetracht kriegerischer Handlungen zu erwehren. Zudem liegt mit der Aufsatzsammlung ein Zeugnis vor, das das Potential einer angewandten Psychoanalyse aufzeigt.

Der vorliegende Band bildet dabei den Auftakt einer Schriftenreihe, die sich der Übersetzung Money-Kyrles angenommen hat. Der Dank gilt Heinz Weiß und Claudia Frank, die bereits in den letzten Jahren ausgewählte Arbeiten Money-Kyrles, wie zum Beispiel das Konzept der «normalen Gegenübertragung» (vgl. Frank & Weiß, 2012), vorgestellt haben, und durch das Projekt nun einen weiteren Zugang für die deutschsprachige Leser:innenschaft zum Gesamtwerk ermöglichen. Nebst dem Vorwort findet sich eine autobiographische Notiz Money-Kyrles, des Analysanden von Sigmund Freud

und Melanie Klein, die einen Einblick in sein Leben und seinen beruflichen Werdegang ermöglicht.

Die sieben Kapitel werden durch das Herausgeberduo stets in ihrem soziohistorischen Entstehungskontext eingeordnet, auch verweisen Weiß und Frank auf sich ableitende aktuelle Bezüge. Die Texte, die sich mit der Entstehung von Kriegen und der psychischen Grundierung des Wirkens von Propaganda und Vorurteilen befassen, befragen durchgehend die der Hemmung von Pazifikation zu Grunde liegenden psychischen Prozesse.

Im ersten Kapitel analysiert Money-Kyrle die Ursachen der «sozialen Krankheit Krieg» (S. 25). In seinem Verständnis ist es das Vorherrschen unbewusster, destruktiver Impulse, die projiziert werden und sich auf dem Boden dieses Vorgangs eine nationalen Paranoia ausbreite, in welcher sich ein verzerrtes Fremdbild verfestige und sich schlussendlich Kriegshandlungen Bahn brechen. So ist das «Kriegsfieber» von psychischen Prozessen der paranoid-schizoiden Position geprägt, wie z. B. archaischen Verfolgungsängsten und Spaltungsmechanismen (vgl. Klein, 1983). Die aus primitiven Abwehrvorgängen resultierende Regression des Denkens, als «Endprodukt eines psychotischen Prozesses» (S. 57), versteht er als den Zustand, in welchem reifere Entwicklungsschritte versagen. Diese für Money-Kyrle aus einer kleinianischen Orientierung abgeleitete zentrale Denkfigur wird im zweiten Kapitel wieder aufgegriffen und in einen umfassenderen anthropologischen und kulturhistorischen Kontext eingebettet.

Money-Kyrle selbst beobachtete 1932, während eines Aufenthalts in Deutschland, Reden Goebbels und Hitlers, deren Wirkung auf die Zuhörenden er im dritten Kapitel zu verstehen versucht. Er differenziert die individuelle Empfänglichkeit für faschistische Propaganda in Abhängigkeit des Grades der persönlichen psychischen Reife. Wenngleich regressiv-identifikatorische Momente in der Masse nicht negiert werden, erachtet er auch hier die paranoide Abwehr als Nexus des Geschehens. Nach Money-Kyrle werden Ängste und Depressionen im primitiven Abwehrvorgang, geschürt durch den Hass der Redner, auf die aufgerufenen Feindbilder projiziert. Als wirksam erweist sich die Propaganda folglich – und dies ist eine sich in den Schriften wiederholende zentrale These – wenn diese auf eine unbewusste Entsprechung trifft. Die Propaganda weckt «die schlafenden Dämonen der unbewussten Phantasie» (S. 88), d. h. die in der NS-Propaganda aufgerufenen Figuren korrespondieren mit unbewusst-unvereinbaren Bildern und archaisch-ängstigenden Phantasien frühster Kindertage.

Das Verhältnis von Unbewusstem und der Politik beleuchtet Money-Kyrle im vierten Kapitel «*Soziale Konflikte und die Herausforderungen für die Psychologie*». Zunächst adressiert er die «alte Frage nach der Beziehung zwischen Wissenschaft und

Ethik (...) insbesondere im Hinblick auf die Politik» (S. 93). Eine ethische und politische Neutralität erhält sich seines Erachtens durch die Analyse der Motive. Zugleich gibt er sich in seiner Parteinahme zugunsten des Humanismus zu erkennen. Im polaren Spannungsfeld von Autoritarismus und Humanismus identifiziert er bei letzterem das aufklärerische Potential. Sein psychoanalytischer Blick auf die Politik erfolgt analog zur verstehenden Methode der klinischen Praxis. Eine Analyse der Motive, man könnte auch denken, das Aufdecken des Verdrängten, vermag das gesellschaftliche Wohl zu fördern: «Und ähnlich [wie in der Kur (Anm. M. R.)] könnte die Richtung, in die sich eine Gesellschaft bewegt, der wir ihre Motive stärker haben bewusst machen können, mehr im Einklang in ihrem Wohlergehen stehen» (S. 98).

Obschon er die Wirksamkeit und den Nutzen durchaus kritisch betrachtet, denkt er über die Möglichkeiten öffentlichkeitswirksamer Präsentationen nach, wie zum Beispiel Radiosendungen (hier erinnere man sich auch an die Umsetzung öffentlicher Rundfunkbeiträge von Winnicott und Mitscherlich und deren Bemühungen eine breite Öffentlichkeit zu erreichen) oder auch Gruppendiskussion (vgl. S. 106).

Das fünfte Kapitel «*Anmerkungen zu Staat und Charakter in Deutschland*» berichtet von Money-Kyrlers Feldforschung im Rahmen der «German Personnel Research Brand», mit welcher er 1946 in Deutschland stationiert war und sich im Zuge dessen mit der Charakterologie befasste. Er veranschaulicht den bei Deutschen identifizierten «autoritären Charakter» und zeigt auf, wie Ideologien an Attraktivität gewinnen, je mehr sie dem unbewussten Bedürfnissystem, geformt durch frühe Entwicklungs- und Erziehungseinflüsse, entsprechen. Mit Blick auf die Ausformungen des gesellschaftlichen Charakters wirft er folgend die bedeutsame Frage auf: «Was war mit dem Gewissen der Deutschen» (vgl. S. 116 ff.). Entlang der Differenzierung von verfolgenden und depressiven Ängsten untersucht er, wie spezifische Ausprägungen jener Angstformen zu autoritären und humanistischen Charakteren prädisponieren. Eine Frage, die auch in postnazistischen Zeiten keineswegs an Relevanz verloren hat.

In der im sechsten Kapitel abgedruckten Studie zum Vorurteil, postuliert Money-Kyrlie in Bezug auf Melanie Kleins Ausführungen zum Neid: «Die meisten auf Vorurteilen beruhenden Abneigungen beruhen (...) auf Projektionen» (S. 141). Dabei identifiziert er pathologische Verachtung als die mangelnde Selbsterkenntnis, in welcher der eigene Neid, der lediglich als das Verachtete wahrgenommen wird, nicht als eigener Anteil anerkannt wird. Auch in dieser Ausführung verdeutlicht er, wie die unzureichende Integration früher Erlebensmodi, entlang von Spaltung und Projektion, in Abhängigkeit der Beschaffenheit von Über-Ich und Ich-Ideal, jene archaischen seelischen Operationen begünstigt.

Das abschliessende siebte Kapitel *«Ein psychoanalytischer Blick auf die Politik»* reflektiert über die Zusammenhänge zwischen Unbewusstem und der Politik. Die Beziehung, die sich bereits sprachlich in Begriffen wie «Vaterland» oder «Bruderschaften» (vgl. S. 157) zu erkennen gibt, versteht Money-Kyrle als personifizierte Abstraktion des Seelenlebens. Gruppen und Individuen können unbewusst mit inneren (Phantasie-) Objekten identifiziert und erlebt werden, was wiederum frühe Ängste mobilisieren und die zuvor beschriebenen Abwehrprozesse aufrufen kann. Politisches Handeln kann durch unbewusste Gier oder Neid motiviert sein, progressives politisches Handeln und Denken somit gehemmt werden und Konflikte begünstigen (vgl. S. 155). Die daraus resultierenden Verzerrungen können als Reminiszenzen früher Denkprozesse verstanden werden. Auch hier rückt er die Motivanalyse als probates Mittel zur Aufdeckung jener Verzerrungen in den Fokus. Er verweist zugleich darauf, wie die dafür notwendige Selbstanalyse selbst von Verzerrungen und Projektionen durchdrungen sein kann. So weist er daraufhin hin, dass politische Analysen, gekleidet im Mantel der Aufklärung, dazu missbraucht werden, «lediglich die Unzulänglichkeiten des politischen Gegners aufzuzeigen» (S. 161) und eine wahrhaftig aufklärerisch-verstehende Absicht behindern.

Die sozialpsychologischen Arbeiten Money-Kyrles verdeutlichen, dass nebst bewussten, z. B. ökonomischen Motiven, das unbewusste Seelenleben, insbesondere frühe, primitive psychische Prozesse in Beziehung zu faschistischer Propaganda und den NS-Kriegsverbrechen stehen. Die Identifikation von frühen paranoiden Ängsten, Spaltung und projektiver Abwehr als Nährboden für interindividuelle Paranoia und Nationalismus, erlaubt jedoch auch eine Ableitung dessen, was notwendig ist, um pazifistische Strebungen zu stärken. So wissen wir, dass günstige psychische Entwicklungen, die Wiedergutmachungsprozesse, das Ertragen von Schuldgefühlen und Zuversicht in eigene restitutive Fähigkeiten ermöglichen, ein Fundament für den in dieser Zeit durchaus utopisch anmutenden Wunsch «Nie wieder Krieg» bilden können.

«Das Ziel einer psychoanalytischen Behandlung», so Money-Kyrle «die im Übrigen dasselbe ist wie eine psychoanalytische Forschung, besteht darin, die Gründe aufzuspüren, warum jemand nicht zu realitätsgerechtem Denken in der Lage ist» (S. 155 f.). Diese Gründe, in ihrer psychischen Erscheinungsform, zeigt die Schriftensammlung in präziser Klarheit, undogmatisch, und im wünschenswert selbstreflexiv-selbstkritischen Modus, in bereichernder Weise auf. Da es sich bei psychischen Phänomenen, wie Spaltung und Projektion, um ubiquitäre menschliche Phänomene handelt, ist die feinsinnige Differenzierung Money-Kyrles, an welchen Stellen sich pathogene Entwicklungslinien festigen können, überaus lehrreich, sodass der Veröffentlichung eine weitreichende Leser:innenschaft zu wünschen ist. Was sich aus den hier versammelten

Aufsätzen ableitet, ist somit eine Chance: Unter dem Vorzeichen der Aufklärung bietet das Denken Money-Kyrles eine Möglichkeit, die im Buch analysierten Phänomene in ihrer psychischen Tiefendimension zu verstehen. Jedoch leitet sich nicht nur eine Chance ab; in Anbetracht insbesondere der deutschen Geschichte gewiss auch eine Verantwortung (vgl. Köpp, 2012).

### Literatur

- Adorno, T. W. (1969[1994]). *Minima Moralia. Reflexionen aus dem beschädigten Leben* (22. Aufl.). Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Frank, C. & Heinz, W. (Hrsg.) (2012). *Normale Gegenübertragung und mögliche Abweichungen. Zur Aktualität von R. Money-Kyrles Verständnis des Gegenübertragungsprozesses*. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel.
- Klein, M. (1983). Bemerkungen über einige schizoide Mechanismen. In Ders.: *Das Seelenleben des Kleinkindes und andere Beiträge zur Psychoanalyse* (2. Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Köpp, W. (2012). Politische und soziale Verantwortung von Psychotherapeuten. *Die Psychotherapie* 57(2), 113–120.